

Padmanaba und Hasan.

In der Stadt Damaskus wohnte einmal ein Limonadenverkäufer, der hatte einen Stiefsohn, Namens Hasan. Der Jüngling war achtzehn Jahre alt und so liebenswürdig wie Keiner mehr. Sein Gesicht war schön wie der Tag, seine Gestalt schlank und kräftig, wie die Palme des Waldes, und wenn er die Laute schlug und Gesänge anstimmte, klang seine Stimme so lieblich und schmelzend, daß sie alle Menschen entzückte. Der Laden seines Vaters war daher immer angefüllt mit Gästen, die sich mit Hasan unterhielten und ihre Freude hatten an den geistvollen Antworten und heiteren Gesängen des jungen Mannes. Eines Tages sang Hasan gerade ein hübsches Lied und begleitete es kunstvoll mit Lautenklängen. Da trat ein alter, ehrwürdiger Greis, der berühmte und weise Brahmane Padmanaba in den Laden. Er ließ sich Limonade reichen, horchte mit Vergnügen auf Hasan's Gesang und unterhielt sich nach Beendigung des Liedes lange mit dem klugen Jünglinge, der ihm sehr wohl gefiel. Endlich aber ging er hinweg, aber nur, um andern Tages sich wieder einzufinden. Täglich besuchte er fortan den Laden und bezahlte für ein Glas Limonade, das er sich stets reichen ließ, jedesmal eine Pechine. Dem jungen Hasan fiel das zuletzt nicht wenig auf, und er erzählte es daher einst seinem Stiefvater. „Wenn der Greis wiederkommt,“ sprach er, „so führe ihn doch einmal herauf, damit ich sehe, was von ihm zu halten ist.“

Padmanaba ließ nicht auf sich warten, und Hasan bat ihn sogleich ehrerbietig und höflich, seinen Vater zu besuchen, der sehr wünschte, ihn kennen zu lernen. Der Brahmane war dazu bereit,